

Schuhmacher-Fachblatt

Erforsche die Wahrheit,
Dann kommst du zur Klarheit!

Organ der deutschen Schuhmacher

Erscheint jeden Sonntag. — Abonnementspreis: pro Quartal durch die Expedition per Kreuzband bezogen 1,10 Mk., bei der Post 95 Pf. Alle Postanstalten nehmen Bestellungen entgegen. — Das Jahrgeld beträgt 3,30 Mk. — Zusendungen innerhalb Deutschlands und nach Österreich kosten 4 Exemplare à 1 Mk. 30 Pf. pro Quartal, 4 und mehr Exemplare à 90 Pf. pro Quartal. — Das „Schuhmacher-Fachblatt“ steht in 10 Exemplaren gratis den Abonnenten unter. — Inserate werden mit 25 Pf. die dreifachspaltige Zeile für drei Tage berechnet. Bei dreimaliger Wiederholung 5 Prozent Rabatt, bei fünfmaliger 10 Prozent, bei zehnmaliger 15 Prozent, bei zwanzigmaliger 20 Prozent, bei jährlicher Aufnahme 50 Prozent Rabatt.

Nr. 25.

Sonntag, 17. Juni.

1900.

Soziale Statistik.

I.

Drei beachtenswerte sozialstatistische Arbeiten liegen vor uns, wovon die eine die Lage der deutschen Holzarbeiter, die zweite die Lohn- und Arbeitsverhältnisse der deutschen Maurer betrifft, während die dritte eine internationale Berufsstatistik der Lederarbeiter bieten will. Da es unferes Erachtens für die Schuhmacher nur von Nutzen sein kann, auch in die Arbeitsverhältnisse anderer Berufsarten einen Blick zu werfen und die eigenen Verhältnisse damit in Vergleich zu setzen, so wollen wir uns mit den drei Schriften etwas beschäftigen und mit derjenigen des Holzarbeiterverbandes den Anfang machen.

Diese Schrift umfaßt 3 1/2 Druckbogen und enthält eine große Anzahl kleinerer und größerer Tabellen. Die Angaben betreffen das Jahr 1897 und mögen daher durch die seitherigen Kämpfe an manchem Orte etwas korrigiert worden sein, im großen und ganzen werden sie aber heute noch zutreffend sein. Der Holzarbeiterverband umfaßt bekanntlich mehrere verwandte Berufe und so erstreckt sich auch die vorliegende Statistik auf die Tischler, Stellmacher, Drechsler, Kochmacher und Bürstenmacher. An den Erhebungen beteiligten sich ohne Berlin und Nürnberg 370 Orte mit 24335 Betrieben, in denen 120873 Personen beschäftigt waren. 16 Prozent der Betriebe arbeiteten mit Kraftmaschinen, 8 Prozent mit Maschinen für Hand- oder Fußbetrieb und 76 Prozent ohne Maschinenbetrieb.

Aus 7275 Werstätten mit 94365 Personen sind Fragebogen eingegangen. Von den beteiligten Geschäften arbeiteten 81,2 Prozent mit Maschinen und 68,8 Prozent ohne solche; erstere haben gegen 1893, da die vorletzte Erhebung des Verbandes stattfand, um 4 Prozent zugenommen. Ueber die Art der Lohnberechnung liegen aus 6676 Geschäften Angaben vor und zwar verzeichnen davon 2789 (gleich 41,8 Prozent) nur Zeitlohn, 1246 (18,7 Prozent) nur Accordlohn, 1965 (29,4 Prozent) abwechselnd Zeit- und Accordlohn (also gemischtes Lohnsystem) und 678 (10,1 Prozent) „Halblohn“ bei Kost und Logis. Da im Jahre 1893 noch in 14 Prozent aller beteiligten Geschäfte das patriarchalische System der Genährung von Kost und Logis seitens des Meisters bestand, so ist ein Rückgang um 4 Prozent zu verzeichnen. Die wöchentlichen Arbeitsstunden betragen im Minimum 44, im Maximum 96, im Durchschnitt 59,3 gegen 61,5 Stunden im Jahre 1893. Den Neunstundentag hatten 1897 12 Prozent der beteiligten Kollegen gegen 3 Prozent derselben vier Jahre vorher.

Personenfragebogen gingen 38563 aus 547 Orten ein. Nach denselben betrug das Durchschnittsalter der Beteiligten 30 Jahre, für Verheiratete 34,4 und für Ledige 23,3 Jahre. Ueber 40 Jahre alt waren nur 13,2 Prozent, über 70 Jahre gar nur 1,4. Die „Altersrentner“ unter unsern Kollegen werden immer seltener, wird dazu bemerkt. Im Jahre 1891 verzeichnete die Statistik noch 0,21 Prozent Arbeiter von über 70 Lebensjahren, 1893 dagegen nur 0,06 Prozent und heute gar nur mehr 0,03 Prozent. Bei der heutigen Produktionsweise ist für Greise kein Platz mehr in der Werkstatt, nur sollte für dieselben in etwas würdiger Weise gesorgt sein, als durch die staatliche 33 Pfennig-Altersrente. Unter den Arbeiterinnen befanden sich im Alter bis zu 20 Jahren 42,6 Prozent, von 21 bis 30 Jahren 46,1 Prozent, von 31 bis 50 Jahren 3,5 Prozent, über 50 Jahre alt war keine der beteiligten Arbeiterinnen. Verheiratet waren von den männlichen Arbeitern 21515, ledig 16933, von den Arbeiterinnen 19 und 96 ledig. Organisiert waren 24199 (63 Prozent), wild 14249 (37 Prozent). Bemerkenswert ist, daß von 489 im Jahre 1897 verstorbenen Holzarbeitern allein 228 (46,6 gegen 46,5 Prozent in 1893) an der Schwindsucht starben, außerdem noch weitere 9,4 Prozent an andern Brust- und Lungenleiden.

Erheblich abweichend von den Lohnstatistischen Angaben der Werkstattbogen sind diejenigen der Personenfragebogen. Während nach jenen nur 18,7 Prozent reine Accordarbeit hatten, so nach diesen 48,4 Prozent, dort beide Lohnsysteme abwechselnd 29,4 Prozent, hier nur 7,3 Prozent, dort Halblohn bei Kost und Logis 10,1 Prozent, hier nur 3,3 Prozent; dagegen bedient sich die Zeitlohnarbeit von 41,8 Prozent und 41 Prozent

ganz genau. Da ja die einschneidenden Veränderungen in der Lohnform allgemeines Interesse haben, so wäre eine nähere Beleuchtung dieser Differenzen zu begrüßen gewesen.

In Vergleich gesetzt werden dagegen die Lohnangaben in den Personenfragebogen mit denen von 1893, wonach in Zeitlohn 38,4, in Stücklohn 41,3, gemischtem Lohnsystem 12,9 und in Halblohn 7,3 Prozent arbeiteten. „In dem Vergleich dieser Zahlen tritt die Scheidung der Lohnberechnung in reines Lohnsystem auf der einen und reines Accordsystem auf der andern Seite deutlich hervor. Die Zahl der Lohnarbeiter, welche nur gelegentlich einen Accord übernehmen, ebenso auch die Zahl der Accordarbeiter, welche einzelne Arbeiten nach Stunden- oder Tagelohn bezahlt erhalten, ist ganz wesentlich zurückgegangen. Desgleichen aber auch die Zahl der beim Meister in Kost und Logis stehenden Arbeiter, eine Tatsache, die übrigens als recht erfreulich hingenommen werden kann. Das Kost- und Logiswesen ist in größerem Umfange nur noch bei den Stellmachern zu finden, trotzdem ist auch bei ihnen der Prozentsatz dieser Arbeiter seit 1893 von 37,3 auf 14,3 Prozent heruntergegangen. Daß auch hierin eine Wirkung der Bestrebungen der organisierten Kollegen nach dieser Richtung zu erblicken ist, braucht hier wohl nur angedeutet zu werden.“

Die Jahrlagsperioden sind für 82,6 Prozent achtstägig, 16,7 Prozent vierzehntägig und für 0,7 Prozent unregelmäßig. Für Werkzeuguunterhaltung haben 6900 Arbeiter zu sorgen und beträgt für jeden die bezügliche durchschnittliche Jahresausgabe 7,95 Mk.; Beleuchtung haben 599 Arbeiter zu bezahlen, durchschnittliche Jahresausgabe 5,70 Mk. und für Kleinstmaterial haben 786 Arbeiter mit einer durchschnittlichen Jahresausgabe von 23,55 Mk. aufzukommen. Wenn der eine oder andere Arbeiter alle diese drei Ausgaben zu machen hat, so machen sie zusammen im Jahre 27,20 Mk. aus, um welche bedeutende Summe sich der Jahreslohn verringert und der Gewinn des Unternehmens vermindert.

Der Durchschnitts-Wochenlohn des männlichen Arbeiters beträgt 19,96 Mk.; nach dem Familienstand getrennt für den Verheirateten 21,08 Mk. und für den Ledigen 18,35 Mk.; welche Feststellungen für 36064 Arbeiter gemacht wurden. Gegen 1893 ist eine Erhöhung des Durchschnittslohnes um 1,27 Mk. wöchentlich für den Einzelnen eingetreten — „ein weiteres Zeugnis von dem nächsten Wirten unserer Organisation, die es den Kollegen ermöglichte, auch für sich einen bescheidenen pekuniären Vorteil aus dem industriellen Aufschwung zu erlangen.“ Die beim Meister in Kost und Logis stehenden 1244 Arbeiter haben durchschnittlich 8 Mk. pro Woche dafür zu bezahlen und der Verlohn, den sie dazu erhalten, beträgt im Durchschnitt 6,98 Mk., somit durchschnittlicher Gesamtlohn 14,98 Mk., womit sie um 3,77 Mk. oder 22,5 Prozent hinter dem Gesamtdurchschnitt der 36000 Arbeiter zurückbleiben. Diese Feststellung ist sehr lehrreich, sie bestätigt die alte Wahrheit, daß im sogenannten „patriarchalischen Arbeitsverhältnis“ in der Regel — Ausnahmen gibt es wohl auch hier — die Ausbeutung der Arbeiter am größten ist. Gegen 1893 stieg der Lohn dieser Arbeiter nur um 54 Pf. Der durchschnittliche Wochenverdienst der Arbeiterinnen betrug 1897 8,38 Mk. gegen 7,40 Mk. in 1893, somit Steigerung in 4 Jahren um 98 Pf.

1019 der beteiligten Arbeiter haben einen Nebenverdienst, der eine durchschnittliche Jahreseinnahme von 125,74 Mk. pro Arbeiter ergibt. In 4969 Fällen muß die Frau unter Vernachlässigung ihres Berufes als Hausfrau und Mutter dem Erwerb nachgehen, um den unzureichenden Verdienst des Ehemannes zu ergänzen. Im Jahresdurchschnitt betrug dieser Nebenverdienst für jede der beteiligten Frauen 179,98 Mk. In 1255 Familien mußten Kinder mit verdienen, deren jedes durchschnittlich 65,88 Mk. pro Jahr verdiente.

Einen bedeutenden Umfang hat nach den Feststellungen die Sonntags-Überzeitarbeit. 11195 Arbeiter, gleich 29 Prozent der Beteiligten, hatten durchschnittlich jeder 49 Stunden Überzeitarbeit und 5893 gleich 15 Prozent jeber 16 Stunden Sonntags gearbeitet. Insgesamt ergibt dies 647457 Überstunden, welche circa 220 weitem Arbeitern das ganze Jahr Arbeit und Verdienst gewährt hätten. Die jährliche Einnahme aus der Bezahlung der Überstunden betrug durchschnittlich für den Einzelnen 23,68 Mk. In nur 51 Prozent der

Fälle wurden die Überstunden besser bezahlt als die gewöhnlichen Tagesstunden.

Sehr lehrreich ist eine Tabelle über das Verhältnis des Arbeitslohnes zur Arbeitszeit. Darnach arbeiteten:

Zahl der Arbeiter	Wochenstunden	bei einem Verdienst von Mk. per Woche	Pf. per Std.
69	51	23,26	45,6
212	52	24,01	46,5
6323	53	24,02	45,3
29	56	17,60	31,4
3856	57	22,57	39,6
5642	58	21,49	37,0
2878	59	20,28	34,3
8268	60	19,05	31,7
2209	61	17,12	28,1
1889	62	16,83	27,1
1627	63	16,08	25,5
1257	64	16,48	25,7
464	65	15,78	24,3
422	66	15,56	23,6
58	67	18,30	27,3
54	70	17,04	24,1

Diese Feststellung kann also als ein neuer Beweis für die schon oft bewiesene Behauptung gelten, daß lange Arbeitszeit in der Regel niedrigen Lohn, kurze Arbeitszeit dagegen hohen Lohn im Gefolge hat, welche Tatsache nur dahin wirken kann, die Arbeiterschaft um so entschwiebener auf ihrer Forderung beharren zu lassen: Verkürzung der Arbeitszeit! —

Trotz der seit 1895 andauernden blühenden wirtschaftlichen Prosperität Deutschlands gab es doch im Jahre 1897 7985 Arbeitslose, die 20,7 Prozent der Beteiligten ausmachen. Die Gesamtzahl der arbeitslosen Tage betrug 228113, wovon 72383 gleich 32 Prozent auf reisende Arbeitslose entfielen. Im Durchschnitt betrug die Dauer der Arbeitslosigkeit 28,5 Tage. Den größten Anteil an der Arbeitslosigkeit hatten von den beteiligten Branchen die Tischler.

Auch über die Wohnungs- und Ernährungsverhältnisse der beteiligten Arbeiter werden aus 369 Orten detaillierte in Tabellen geordnete Uebersichten gegeben. Darnach beträgt der jährliche Hauszins eines Verheirateten im Gesamtdurchschnitt 190 Mk., die Zimmermiete eines ledigen Arbeiters 98 Mk. und einer ledigen Arbeiterin 62 Mk. Die teuersten Wohnspreise sind in Frankfurt a. M., wo die Arbeiterwohnung durchschnittlich 301 Mk. pro Jahr kostet; dann folgen Altona mit 275 Mk., Hamburg und Stuttgart mit je 271 Mk., Schöneberg mit 264 Mk., während Berlin mit 256 Mk. an sechster Stelle steht. Für 42 Städte verschiedener Größe wird eine vergleichende tabellarische Uebersicht über die jährlichen Ausgaben der Verheirateten für Wohnung, Nahrung und „Sonstiges“ in den Jahren 1897 und 1893 gegeben, woraus hervorgeht, daß nur in 5 Städten die Wohnspreise in der Zeit von 1893 bis 1897 etwas zurückgegangen, dagegen in den übrigen 37 Städten teilweise ganz bedeutend gestiegen sind. Im Gesamtdurchschnitt gestaltete sich nach den Angaben 1897 das Budget eines verheirateten und eines ledigen Holzarbeiters folgendermaßen:

	Verheirateter	Lediger
Mk.	Mk.	Mk.
Wohnungsmiete	190	98
Nahrungsmittel	718	460
Sonstige Lebensbedürfnisse	280	306
Gesamtausgabe	1188	864
Jahresverdienst	1084	917
Ueberschuß	—	53
Defizit	134	—

Die regelmäßige Erscheinung. Der Arbeiter plagt sich das ganze Jahr und am Schlusse desselben hat er bei aller bescheidenen Lebensweise Schulden. Der Ledige schließt zwar seine Jahresrechnung nicht mit Defizit, dagegen ist sein Ueberschuß ein nur bescheidener.

Im Schlußwort wird noch die ganze Darstellung der Lage der Holzarbeiter trefflich beleuchtet. Die Betrachtungen schließen mit den auch für die Schuhmacher beherzigenswerten Worten: „Die Unternehmer haben fast überall ihre Ketten gestiftet und verbinden sich in umfassenden Zentralverbänden zu immer größerer Macht und Stärke. Sorgen wir demgegenüber, daß auch unser Verband den zeitverfordernissen stets gewachsen bleibt.“

der Beschluß durchgeführt werden sollte, daran hatte man nicht gedacht. Diese Gelegenheit nahm die hiesige neu gegründete Filiale wahr und berief eine öffentliche Versammlung für Meister und Gesellen ein, mit der Tagesordnung: 1. Ist der Beschluß der hiesigen Schuhmacherverein, den Preis um 10 bis 15 Procent zu erhöhen, praktisch durchführbar? 2. Welche Mittel und Wege müssen die Schuhmacher in Anwendung bringen, um ihre Lage zu verbessern?

In dieser Versammlung waren die Gesellen der Ortsvereine erschienen, die hiesigen Meister, welche der Vorstand der Innung darzustellen. Der Meister, Kollege Fischer von hier, gestellte in scharfen Worten das Innungsgebot und rief den Meistern die Zwangsbindung aufzugeben und eine freie Schuhmachervereinigung zu bilden, worin jeder, der in Schuhmachergewerbe thätig ist, Aufnahme finden kann. Ferner erludte der Meister die Meister, energisch gegen die Judikationsarbeit und die Schmutzkonkurrenz vorzugehen, oder nicht auf Kosten des Gesellenlohnes gegenständig zu konkurrieren. Weiter unterzog der Meister die hiesigen Lohnverhältnisse im Schuhmachergewerbe einer Kritik, da dieselben weit hinter dem Bedienten der Tagelöhner zurückblieben; die besten Arbeiter im Schuhmachergewerbe verdienen einen Lohn von 14 bis 15 Mk. Einen großen Teil der Schuld trägt hieran das Stückmeisterium, denn wenn ein in einem Betriebe von Bonn wohnender Meister, der Gesellen beschäftigt, für ein Paar Gestrampelzugstiefel eine Mark erhält, wie mag da der Gesellenlohn beschaffen sein. Diese mit großem Beifall aufgenommene Rede hatte auch den Erfolg, daß sich mehrere Kollegen in den Verein aufnehmen ließen. Zum Schluß ist noch zu bemerken, daß die hiesige Filiale sich zur Aufgabe macht, die Versammlungsabende den Kollegen durch Vorträge und Fachunterricht angenehm zu machen, eingedenk der Parole agitator und organisiert.

Kassel. Als Teilnehmer jener vielbesprochenen Kasseler Versammlung kann ich mitteilen, daß alle Mitglieder, welche in der Versammlung waren, jenen Beschluß gestimmt haben und dürften auch wohl diejenigen Mitglieder, welche nicht anwesend waren, damit einverstanden sein, da bis heute nichts dagegen eingekommen ist. Die Gehaltsfestsetzung für Simon und Knapp hielt man als ungerecht, dagegen die Gehaltsberhöhung für den Kollegen Heuß als für gerechtfertigt durch seine jahrelange Thätigkeit. Auch würde gegen die Erhöhung des Gehalts für Siebert nichts einzuwenden gewesen sein, wenn das Verhältnis eben anders wäre. Was veranlaßte die Generalversammlung, Siebert von dem ersten Posten abzulassen, die Antwort gibt uns schon das Protokoll der Mainzer Generalversammlung auf Seite 87, wir halten deshalb eine Gehaltsberhöhung für unangebracht und befürchten, daß sie für spätere Kollegen Siebert nicht zum Vortheil gereicht. Kollege Knapp wurde vor 3 1/2 Jahren mit 100 Mk. monatlich eingestellt, was die beiden andern Beamten auch hatten, wäre Kollege Knapp mit dem Anerkennen nicht einverstanden gewesen, so würde er den Posten nicht angenommen haben. Wir waren der Ansicht, daß auch Simon mit einem geringeren Gehalt hätte anfangen können und gleich wie bei den andern Beamten erst mit den Jahren eine entsprechende Steigerung hätte eintreten können. Dann waren und sind wir der Ansicht, daß vier Personen nicht notwendig sind, wenn wir nicht durch das Protokoll belehrt werden, daß der Vorstand mit drei Personen die Arbeit nicht mehr bewältigen kann. Es war uns bekannt, daß Kollege Knapp lange krank gelegen und es dafür nur einer Ausbülfe von vier Wochen bedürftig hat; auch war uns an dem Abend bekannt, daß im Bureau der Holzarbeiter nur 10 Personen thätig sind und ferner war uns auch bekannt, daß die Holzarbeiter 75 000 und wir nur 17 000 Mitglieder haben. Alles dieses zusammen und jene Aufforderung zum Gehaltssammeln für die Ausgeherten, die mit den Meistern schloß: „Opfert alles und wenn ihr das Letzte verliert, verliert ihr nichts“, hat zu jener derben Aussprache Veranlassung gegeben. Der Ausdruck „wahrer Hohn“ betraf die Urabstimmung über die Arbeitslosenunterstützung und ist im Hinblick auf die geringe Beteiligung doch wohl nicht unangebracht, oder will man die Arbeitslosenunterstützung ähnlich wie das Obligatorium des „Fachblatt“ durch Mehrheitsbeschluß einführen, ohne eine große Hinderniswohl zu berücksichtigen? Das dürfte doch für den Verein verhängnisvoll werden. Der Hohn ist über die Ladische Fabrik ist ausgebrochen, ohne daß auch nur ein Wort darüber in unsem „Fachblatt“ stand, die Parteiblätter bringen schon große Annoncen, und wir sind nicht imstande die Gründe anzugeben für Aufhebung des Boykotts. Da ist wohl die aufgeworfene Frage berechtigt: Wohin gehen wir?

Lauffen. Wie wenig Interesse viele Kollegen unserer Sache entgegen bringen, zeigt so recht deutlich die hiesige Zahlstelle. Wir sind hier ungefähr 50 Schuhmacher, von denen nicht ganz die Hälfte organisiert ist. Das wäre nun gerade kein unangemessenes Verhältnis, aber die Gleichgültigkeit und Interesselosigkeit der organisierten Kollegen ist beispiellos, in den Versammlungen sind höchstens zehn bis zwölf Mann anwesend und das sind ziemlich immer die gleichen, die andern bekommt man gar nicht zu sehen. Die Versammlung am 28. Mai übertraf nur alle andern, denn außer dem Vorstande war gerade ein Mitglied anwesend, alle andern glänzten durch Abwesenheit. Ist das nicht traurig und die Nummerlei aufs höchste getrieben? Die Lohnverhältnisse sind hier geradezu erbärmlich zu nennen und die Ausbeutung der Arbeiter, namentlich seitens einer Firma, kennt keine Grenzen. An Klagen und Jammer über diese Zustände fehlt es allerdings nicht, und es sind auch einige Kollegen hier, die alles aufreizen wollen, um bessere Zustände herbeizuführen, aber was sind einzelne im Kampfe gegen Brutalität und Geldhunger. Darum die Bitte an euch Kollegen, laßt an den Versammlungen das Karren- und Kesselpfeifen ruhen und erscheint pünktlich in den Versammlungen, kommt euren Vätern als Kollegen treu und gewissenhaft nach, denn nur so können wir eine Macht, mit der zu rechnen ist.

Verein deutscher Schuhmacher. Zahlstelle Birmasens.

Sonntag, den 24. Juni veranstaltet die hiesige Zahlstelle einen **Ausflug nach Wanweiler.**

Fahrtpreis 1,40 Mk. Mitglieder, welche gewillt sind mitzufahren, wollen den Fahrtpreis bis spätestens Sonntag, den 17. Juni bei dem Biermeistern hinterlegen.

Nur Mitglieder und deren Familienangehörige können teilnehmen. Abfahrt 5,25 Uhr morgens. Billetsabgabe 5 Uhr. Für Mitgehenden ist gesorgt.

Wir richten daher an unsere Mitglieder das höfliche Ersuchen, sich recht zahlreich an dem Ausflug zu beteiligen. Die Verwaltung.

Die Lage der dtshn. Schuhmachergehilfen und deren

Ausgang für die nächste Zukunft
Preis 25 Pf. Bei Abnahme von 10 Exemplaren à 20 Pf.
Zur Agitation unentbehrlich.
Zu beziehen durch die Expedition dieses Blattes.

Zentral-Franken- und Sterbefälle der Schuhmacher und verwandten Berufsgenossen Deutschlands.

(E. S. Nr. 91 Hamburg.)

In der Bekanntgabe des Resultats der Wahl von Abgeordneten zur Generalversammlung in Leipzig in voriger Nummer dieses Blattes ist bezüglich der Wahl in der 11. und 12. Wahlabteilung ein Druckfehler enthalten. Es muß in der 11. Wahlabteilung richtig heißen: Bardorf-Schweinfurt erhielt 105 Stimmen. 12. Wahlabteilung: Abgegebene gültige Stimmzettel 513 nicht 105.

In der Sitzung des Vorstandes am 23. Mai 1900 sind die folgenden Mitglieder, deren Aufenthalt unbekannt ist, nach § 5 a. des Statuts aus der Liste ausgeschlossen worden: K. Rodolph 14671, J. Matzies 18087, C. Geriau 10800, J. Schmoor 18945, H. Krämer 18948, J. Maier 14651, S. Liebenmann 17383, W. Stabe 18536, S. Schippmann 12924, Rud. Gerner 18513, C. Richter 18958, C. Reuter 5279, G. Krüger 16796, A. Bergensen 19630, W. Flemming 10768, F. Rödeder 16808, A. Franzen 16823, F. Hausmann 17750, H. Serdie 4692, F. Kalliwoda 19623, A. Wilschnewski 19631, A. Gigner 11500, Adam Herrmann 4761, C. Wichmann 17531, S. Haufe 16468, A. Niedergesäß 16446, O. Lukas 20357, Joh. Hirsch 13678, S. Kalweit 44, C. Willens 18492, J. Franke 3257.

In der Sitzung des Vorstandes am 6. Juni 1900 sind die folgenden Mitglieder, deren Aufenthalt unbekannt ist, nach § 5 a. des Statuts ausgeschlossen worden: F. Brandt 20186, S. Bendriens 18270, Fr. Gräbele 10415, Wulff Gasmann 9464, Karl Hoenbahl 4168.

Hamburg, den 9. Juni 1900. J. Raffke, Vorsitzender.

Bekanntmachung des Hauptstärklers.

Selber gingen ein vom 17. Mai bis 2. Juni: Stadtkm 100,—, Lübeck 100,—, Birmasens 100,—, Königsberg 50,—, Kofswein 200,—, Amstade 150,—, Wandabed 150,—, Summa 850,— Mk.
Zuschuß erhielten: Worms 100,—, Bürgel 100,—, Krumpe 150,—, Friedberg 40,—, Darmen 70,—, Eidenheim 200,—, Burg 200,—, Göttingen 50,—, Fierloh 30,—, Mering 65,—, Flörschhofen 75,—, Darmstadt 50,—, Oplad 60,—, Weiderradt 80,—, Olpe 75,—, Wachen 40,—, Summa 1380,— Mk.
Krankengel an einzelne Mitglieder: Gommersfeldberg 63,—, Flier-Münster 38,37, Balzer-Neugersdorf 11,40, Voth-Hohenweide 17,85, Dreher-Waldheim 9,90, Müller-Wilmersdorf 12,25, Orlow-Norhaußen 16,80, Wab-Wilshausen 24,70, Bornemann-Danterade 18,30, Goerde-Hehde 24,—, Puch-Sprottau 37,50, Wichmann-Welle 19,85, Heideck-Elgen 25,75, Friezen-Ginow 50,—, Müller-Schornborn 2,65, Summa 372,33 Mk.

Hamburg, den 2. Juni 1900. S. Ebel, Hauptstärker, B.-M., Schönstr. 12.

Hannover. In unserer letzten Mitgliederversammlung der Zentral-Franken- und Sterbefälle wurden folgende Anträge gestellt zu § 13: das Krankengel auf 52 Wochen zu erhöhen, zu § 12 Abs. 1. und 2. und 3. welche vom Vort. bekräftigt sind. Wir erludten die Mitglieder, diesem zuzustimmen.

Verein deutscher Schuhmacher.

- Ausgeschlossen wurden nach § 8 a l d.
1. Otto Breitschneider, B.-M., 18381, geb. am 5. Februar 1871 zu Döbeln, eingetr. in Leipzig am 18. Februar 1895.
 2. Richard Gohmann, B.-M., 18368, geb. am 8. Novbr. 1875 zu Krummhennersdorf, eingetr. in Wilmkau i. S. am 2. August 1897, Weide zur Zeit in Bürgen.
 3. Jakob Schenig, B.-M., 13193, geb. am 19. Oktober 1859 zu Malanow, eingetr. am 5. Juni 1899 in Ebersfeld. Zur Zeit in Hannover.
- Verloren wurden die Bücher und werden hiermit für ungültig erklärt: B.-M., 49334, Georg Niemann, zur Zeit in Frankenthal; B.-M., 11168, S. Kläß, geb. 23. Novbr. 1881 zu Wagna, eingetr. am 15. März 1888 in Elmshorn; B.-M., 11282; B.-M., 12257, Eberhard Hengest, geb. 19. Septbr. 1864 zu Huhrot, eingetr. am 9. Oktbr. 1899 in Aresfeld.

Nürnberg, 23. Mai 1900. Der Vorstand.

Vereinsnachrichten.

Düsseldorf. Die Versammlungen am hiesigen Orte finden alle 14 Tage Montags statt, die nächste also am 25. Juni, abends 8 1/2 Uhr im Vereinslokal, Breitestr. 15, 1. Et.
Essen. Kollege Gottlob Sted, Grabenstr. 11 zahlt die Reiseunterstützung an Wochentagen, abends von 1 bis 2 Uhr und abends von 7 bis 8 Uhr, Sonntag mittags von 11 bis 12 Uhr aus. Die durchreisenden Kollegen machen wir darauf aufmerksam, daß sich die Zentralherberge im „Gasthaus zum Krolobil“ befindet. Das Herbergslokal ist ebendasselbst.

Anzeigen.

Neue Kunstblätter. Marx und Engels, die beiden Vorkämpfer des Proletariats,

sind in grossartiger Ausführung, Kupferradierung, für 5,50 Mk. zu beziehen. Jedes Partei- und Verkehrslokal, jede Privatwohnung sollte mit diesem Gemäldeschmuck versehen sein. Bestellungen nimmt gern entgegen die Expedition des „Fachblatt“ Versandt nur gegen bar.

Ein jüngerer, tüchtiger

Zuschneider

wird für dauernd bei gutem Wochenlohn gesucht! Schuhfabrik G. Chr. Ebert Söhne, Sandhüßsheim bei Heidelberg.

Gesucht ein tüchtiger **Abfabbringer**

für eine süddeutsche Schuhfabrik, welche in der Hauptsache feinnere Herren- und Damenstiefel fabriziert. Hermann Gasser, Göttingen.

Stettin. Unser Arbeitsnachweis befindet sich Große Ritterstraße 7, Restaurant von Georg Voigt. Wir bitten alle zurzeitigen Kollegen, sich in erster Linie dorthin zu wenden, um auch näher über die Situation am Orte unterrichtet zu werden.

An alle Fachleute der Schuhbranche!

Es sind auf dem Gebiete des Modellschneidens schon eine ganze Anzahl Werke, Broschüren und Artikelferien erschienen, welche es sich zur Aufgabe gemacht, durch praktische und technische Hilfsmittel das Modellieren und Zuschneiden leichter zu erlernen. Ohne uns auf eine Kritik derselben einzulassen, wollen wir nur darauf hinweisen, daß die Vertreter der besonderen Systeme sich heftig bekämpfen und heute noch jede Richtung behauptet, daß ihre die Beste sei. Diese gegenseitige heftige Bekämpfung der Zuschneidesysteme beweist am besten, wie mangelhaft dieselben sind, und sowohl Schuhfabrikanten als auch Fachlehrer von Maßgeschäften klagen über den Mangel an Fähigkeit und Fertigkeit der in solchen Systemen ausgebildeten Praktikanten. Fortschritte sind jedoch auch in dieser Beziehung gemacht worden.

Ein hervorragender, in der Schuhbranche außerordentlich bewährter Modellschneider und Wertmeister einer der größten und besten Schuhfabriken Deutschlands hat seine Erfahrungen in ein Werk zusammengefaßt, das als eine Ganzleistung auf diesem Gebiete bezeichnet werden kann. Das Werk betitelt sich:

„Triumph“ Modellschneiderverfahren f. d. Schuhindustrie und Schäftemacherei (D. R. G.-M.)

Für den Fach- und Selbstunterricht bearbeitet f. Anfänger u. f. d. Serien-schneiden von

G. A. Köhler, Stuttgart.

Garantiert sicherste und natürlichste Methode. Das Werk hat folgendes Motto:

„Gang ist der Weg durch Lehren, kurz und eben durch Beispiele.“

Dieses umfassende, jedes einzelne Kapitel gründlich behandelnde und mit zahlreichen Illustrationen erläuterte Werk hat der Verleger der „**Fachzeitschrift für Schuhmacher**“ in Göttingen erworben und legt dasselbe vom 1. Juli an gegenwärtig mit Illustrationen der „**Fachzeitschrift**“ bei.

Jeder Leser der „**Fachzeitschrift**“ erhält auf diese Weise das ebenfalls beste deutschsprachliche Lehrbuch gratis und erwarten wir, daß unsere freundlichen Leser für die Anstrengung des Verlegers, seinen Lesern das Beste billig zu liefern, recht eifrig neue Abonnenten zu gewinnen suchen. Der geringe Preis für die „**Fachzeitschrift**“ steht zu deren anerkannt vorzüglichen Leistungen in gar keinem Verhältnis. Die Beilage des neuen Wertes ist ein weiterer Beweis, daß die „**Fachzeitschrift**“ fachtechnisch auf der Höhe der Zeit steht.

Mit kollegialem Gruß
Verlag der „**Fachzeitschrift**“, Göttingen.

Redaktionschluss

In jedem Dienstag Abend. Korrespondenzen, welche für die nächste Nummer bestimmt sind, müssen spätestens **Montag abend oder Dienstag früh** in unsern Löwen sein. **Wichtige Mitteilungen über Streiks** bitten wir uns bis **Dienstag nachmittag telegraphisch** zugehen zu lassen.

Briefe die Sonntag abend in Breslau, Lübeck, Stuttgart, München, Köln und weiter hinaus bei der Post aufgegeben werden, gelangen hier erst Dienstag morgen zur Ausgabe, was wir zu beachten bitten.

Die Redaktion.

G. B., Hannover. Das lag an ein Versehen in der Drucker.

Verein deutscher Schuhmacher. Zahlstelle Birmasens.
Sonntag, den 24. Juni veranstaltet die hiesige Zahlstelle einen **Ausflug nach Wanweiler.**
Fahrtpreis 1,40 Mk. Mitglieder, welche gewillt sind mitzufahren, wollen den Fahrtpreis bis spätestens Sonntag, den 17. Juni bei dem Biermeistern hinterlegen.
Nur Mitglieder und deren Familienangehörige können teilnehmen. Abfahrt 5,25 Uhr morgens. Billetsabgabe 5 Uhr. Für Mitgehenden ist gesorgt.
Wir richten daher an unsere Mitglieder das höfliche Ersuchen, sich recht zahlreich an dem Ausflug zu beteiligen. Die Verwaltung.
Die Lage der dtshn. Schuhmachergehilfen und deren Ausgang für die nächste Zukunft
Preis 25 Pf. Bei Abnahme von 10 Exemplaren à 20 Pf.
Zur Agitation unentbehrlich.
Zu beziehen durch die Expedition dieses Blattes.

Anzeigen.
Neue Kunstblätter. Marx und Engels, die beiden Vorkämpfer des Proletariats,
sind in grossartiger Ausführung, Kupferradierung, für 5,50 Mk. zu beziehen. Jedes Partei- und Verkehrslokal, jede Privatwohnung sollte mit diesem Gemäldeschmuck versehen sein. Bestellungen nimmt gern entgegen die Expedition des „Fachblatt“ Versandt nur gegen bar.
Ein jüngerer, tüchtiger **Zuschneider** wird für dauernd bei gutem Wochenlohn gesucht! Schuhfabrik G. Chr. Ebert Söhne, Sandhüßsheim bei Heidelberg.
Gesucht ein tüchtiger **Abfabbringer** für eine süddeutsche Schuhfabrik, welche in der Hauptsache feinnere Herren- und Damenstiefel fabriziert. Hermann Gasser, Göttingen.
Redaktion, Druck und Verlag von B. Rod in Göttingen.

Suche in 14 Tagen oder sofort **zwei tüchtige Zwicker.**
Diejenigen erhalten den Vorzug, wo die Frau zu Hause mit fleppen kann. Stellung ist fest und dauernd.
G. J. Wohweber, Weidorf (Görlitz).
Gesucht **jüngerer strebsamer Schuhmacher,** welcher Lust hat sich ohne gegenseitige Vergütung zum **Zuschneider** bei späterer dauernder Stellung auszubilden von **H. G. Ritter, Schäftelabrik, Setz.**
Mehrere tüchtige Zwicker (hauptsächlich Damens- und Herrenarbeit) finden noch dauernde Beschäftigung. **Schuhfabrik Berck (Anhalt).**
Ein intelligenter junger Mann, welcher in der Lage ist, sich Kost und Logis zu stellen, kann unentgeltlich als **Zuschneider** ausgebildet werden bei **Joh. Blomer, Maßgeschäff, Wiesbaden.**